

---

# Hilfe gegen eure Krankheit

---

*«Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu Ihm; und Er trieb die Geister aus mit Worten und machte allerlei Kranke gesund, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: Er hat unsre Schwachheiten auf sich genommen, und unsre Seuchen hat Er getragen» (Matthäus 8,16-17).*

Es war am Abend, und wahrscheinlich an einem Sabbatabend. Die Juden waren so darauf bedacht, den Sabbat nicht zu brechen, daß sie nicht einmal die Kranken zum Heiland brachten, ehe der Abend da war. Der Heiland hätte sie gern am Sabbat geheilt, denn das war für Ihn ein hoher Tag für heilige Arbeit; aber ihnen erschien das nicht richtig, und deshalb hielten sie ihre Kranken bis nach Ablauf des Tages zurück. Wenn jemand von euch gedacht haben sollte, es sei noch nicht Zeit, sich dem Heiland zu nähern, so ist er in großem Irrtum gewesen; denn Er will nicht, daß ihr auch nur eine Stunde zögert. Ich denke, ihr habt lange genug gewartet und fühlt, daß nun der Abend da ist, an welchem ihr zu Jesu kommen solltet. Gott gebe, daß jeder Aberglaube beseitigt werde, der euch bisher zurückgehalten hat, und daß dies die bestimmte Zeit, die Gnadenstunde für eure Seelen sei!

Ob es nun ein Sabbatabend war oder nicht – der Heiland hatte den Tag in fleißiger Arbeit zugebracht; denn wenn das Volk Ihm am siebenten Tage zuhören wollte, so war er bereit, mit aller Macht zu predigen. Er begann, die seligmachende Wahrheit zu verkündigen, sobald die Sonne aufgegangen war. Wenn der Abend kam, war Er ermüdet, und Er hätte die Ruhe aufsuchen mögen; aber da brachten sie allerlei Kranke zu Ihm, und Er mußte den anstrengenden Tag mit noch angestrenzterer Arbeit abschließen. Was Er auch während des Tages getan haben mag – wenn da eine arme müde Seele ist, so harret Er darauf, sie zu retten. Am Abend brachten sie allerlei Kranke zu Ihm. Wir sind in ähnlicher Lage. Laßt uns Ihn bitten: «O Du, der Du am Abend die Kranken segnest, komm jetzt und segne auch uns und laß uns Dein Heil finden!»

Welch ein seltsames Gesicht zeigte jener Abend! Sie führten dem Heiland Besessene und Kranke zu. Sie brachten sie auf ihren Matratzen und legten sie auf die Straße. Es mußte sehr schwierig sein, auch die Besessenen zu bringen, weil diese wüteten und sich wehrten; aber sie brachten sie trotz dessen. Die Straßen wurden in ein Hospital verwandelt, und in der stillen Abendstunde hättet ihr das Schreien der Besessenen und das Stöhnen der Kranken hören können. Es muß ein kläglicher Anblick gewesen sein; so weit Christi Auge reichte, war jeder Winkel mit diesen Kranken besetzt. Aber wie herrlich muß es gewesen sein, Ihn, den göttlichen Arzt, mit Tränen des Mitleids in seinen Augen und doch mit strahlender Freude auf seinem Antlitz sehen zu können, wie Er wegen ihres Leidens so unsagbar litt und doch freudig war, weil Er imstande war, sie zu segnen. Ihr seht Ihn, wie Er umher geht und einem Kranken seine Hand auflegt, und wie dieser von seinem Lager aufspringt; ihr hört Ihn, wie Er zu einem andren spricht, wie hier der unreine Geist ausfährt und wie dort der wahnsinnig Gewesene ruhig und vernünftig wird. Sieh' Ihn einen Blick dort hinüber werfen und wie Er mit diesem Blick das Fieber vertreibt. Höre Ihn einem weit Entfernten ein Wort zurufen, und mit diesem Wort heilt Er den Gichtbrüchigen oder macht einen Blinden sehend. Es war etwas Erhabenes, den Heiland mit dem Satan und unreinen Geistern kämpfen zu sehen und zu beobachten, wie Er überall siegreich war. Das war einer der schönsten Abende, der jemals in Palästina einen Tag beendete. Ich wünschte, ihr fühltet, daß wir heute

Abend eine Parallele dazu haben können. Wir haben Jesum hier. Wir haben Ihn gesucht. Jesus ist hier, die Kranken sind auch hier, und Er ist heute Abend noch ebenso imstande, zu heilen, wie Er es in früheren Tagen gewesen ist.

Ich beabsichtige, über *seine Werke der Heilung* zu sprechen und Ermutigung daraus zu schöpfen, und dann wollen wir *auf die Erklärung seiner Kraft, zu heilen*, eingehen, wie sie uns im zweiten Verse unsres Textes gegeben wird: «Er hat unsre Schwachheiten auf sich genommen und unsre Seuchen hat Er getragen.»

## I.

Laßt uns zuerst **unsres Herrn Heilungswerke** beachten. Bei dieser und mancher andren Veranlassung *heilte Er alle Arten Krankheiten*. Ich denke, ich habe recht, wenn ich sage, daß in der ganzen Liste der Krankheiten nicht eine war, die der Heiland nicht heilte. Sie mögen unter neuen Namen bekannt sein, denn man sagt, daß die Doktoren jüngst eine Menge neue Krankheiten entdeckt haben; aber es sind nur alte Krankheiten, denen man neue Namen gegeben hat. Unsre Urgroßväter starben an Krankheiten, deren Namen sie nie gekannt hatten, oder sie hatten dafür andre Namen, als sie heute angegeben werden. Aber wie der Mensch stets dasselbe gewesen ist, so haben auch die meisten Krankheiten schon so lange existiert als das menschliche Geschlecht gedauert hat. Wir können sehr dankbar dafür sein, daß der Aussatz, welcher die große Geißel der Juden war, ziemlich verschwunden ist; doch in den Tagen unsres Heilandes war er sehr allgemein. Aber alle Krankheiten entflohen auf sein Wort.

Die Parallele davon ist dies: Jesus Christus kann Sünde aller Art vergeben. Es gibt verschiedene Grade der Sünde. Manche sind überaus befleckend und ekelhaft. Andre sind dem allgemeinen Wohl kaum schädlich und sind deshalb oft kaum beachtet. Doch jede Sünde stürzt eine Seele auf ewig ins Verderben. Man mag sie für klein halten, aber wie ein kleiner Stich mit einem vergifteten Pfeil das ganze Blut erhitzt und den Tod bringt, so ist die Sünde eine so heftige Krankheit, daß sie schließlich verderblich ist. Aber an welcher Art von Sünde du auch leiden magst, ich möchte dich ermutigen, damit zu Jesu zu kommen. Ist dein Fall ein äußerst schlimmer? Bist du in besonderem Maße schuldig? Komm damit, denn unser Herr hat die schlimmsten Krankheiten geheilt. Oder bist du von früher Jugend an vor grober Sünde bewahrt geblieben? Es mag sein, daß deine größte Sünde die ist, daß du Gottes vergessen und ohne Liebe zu Christo gelebt hast, laß mich dir sagen, daß es doch eine tödliche Sünde ist; aber bringe sie zum Heiland. Ich weiß nicht, welches deine Sünde ist, aber Gott, der dein Herz lesen kann, wie wir ein Buch lesen, weiß es. Aber welches deine Sünde auch ist – bedenke, daß alle Sünde und Lästerung dem Menschen vergeben werden soll. «Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.» O, hört dies und blicket auf zu dem Heiland und bittet Ihn, daß Er in seiner großen Barmherzigkeit die heilende Kunst seiner erlösenden Liebe an euch übe!

Beachtet demnächst, daß Jesus mit *besonderen Fällen teuflischer Art* fertig werden kann. Die Besessenheit mit bösen Geistern war wahrscheinlich jenem Zeitalter eigen. Ich denke zuweilen, daß, als der Heiland auf die Erde herab kam, der Teufel so unverschämt war, die Freiheit zu begehren, damit er und seine Diener auf die Erde kommen und dem Heiland in Person entgegen treten könne. Satan geht noch immer umher und sucht, welchen er verschlingen könne, aber nicht genau in der besonderen Weise, in welcher er zu Christi Zeit wütete. Der Heiland trat ihm von Angesicht zu Angesicht entgegen; wo Er erschien, trieb Er ihn davon, indem Er sagte: «Fahre aus von ihm». Gleich einem geprügelten Hunde wagte er nicht, zu schreien, sondern entfloh. Eine ganze Legion Dämonen war froh, in eine Herde Säue fahren zu können, und sie stürzte sich mit ihr ins Meer, um dem Drohen unsres Herrn entgehen zu können. Satan hatte jemand gefunden,

der ihm zu mächtig war. Die Parallele davon ist diese. Wir treffen manche Menschen an, in denen der Teufel augenscheinlich herrscht, und es gibt auch solche Frauen, denn wenn Frauen schlecht sind, können sie ohne Zweifel recht schlecht sein. Der Teufel kann mehr Unheil durch eine Frau anrichten als durch einen Mann, wenn er gründlich Besitz von ihr ergreift. Ob aber Männer oder Frauen – es gibt solche, die «des Teufels Eigentum» genannt werden können. Ein Mann ist ein Trunkenbold; er läßt sich nicht halten; er muß weiter trinken. Er verpflichtet sich, nicht mehr zu trinken und hält eine kurze Zeit an sich, aber nach und nach packt ihn der Teufel wieder und er fällt in sein Laster zurück. Obgleich er sich bereits ins Delirium tremens hineingetränkt hat, er fährt mit seinem ekelhaften Laster fort. Andre sind besessen von dem Teufel der Ausschweifung, und gleichviel, was sie auch leiden mögen – sie müssen sich beflecken und Leib und Seele durch ihre Missetat zu Grunde richten. Wir kennen Personen, die hinsichtlich der Leidenschaft einen Teufel in sich zu haben scheinen. Ein klein wenig gereizt, verlieren sie alle Selbstbeherrschung, so daß man meinen könnte, daß sie zur Abkühlung ein kaltes Bad erhalten sollten, damit sie nicht sich selbst und andren Schaden zufügen. Sicherlich haben manche Menschen, welche kaum sprechen können, ohne zu fluchen und zu schwören, den Teufel in sich. Wie uns, indem wir auf der Straße dahin gehen, das Blut erstarrt, hören zu müssen, wie entartet unsre Arbeiterklasse in ihren schmutzigen Redensarten ist! Gibt es für solche irgend welche Hoffnung? Das sind gerade die Leute, in denen Jesus Christus oft seine heilende Kraft entfaltet hat. Ich könnte euch von Löwen erzählen, die in Lämmer verwandelt sind, von Männern mit schrecklichen Leidenschaften, die sanft und ruhig und liebevoll geworden sind, von Männern mit gottlosen Redensarten, welche bei der Erinnerung an das, was sie einst sagten, noch heute erzittern, und deren Stimmen oft in Gebeten zu hören sind; von Männern und auch von Frauen, welchen der Lohn der Ungerechtigkeit beliebte, die ihren Charakter verloren und sich verunreinigt hatten; aber sie sind abgewaschen, sie sind geheiligt worden. Ich habe den Namen des Herrn gepriesen, als ich solchen Erlösten die Hand der Gemeinschaft geben durfte, denen wir sie kurz vorher noch nicht geben konnten. O ja, mein Meister treibt noch Teufel von Menschen aus! Wenn heute Abend etliche solche hier sein sollten, möchten sie unsren Herrn um seine Hilfe anrufen! Komm wieder, großer Herr, und treibe den bösen Geist von Menschen aus, und erringe den Sieg in manchen Herzen zum Lobe Deiner herrlichen Gnade!

Das Merkwürdige an diesen Wunderwirkungen war, daß *alle geheilt wurden und daß kein Fall mißlang*. Wenn ein Mensch ein Heilmittel anpreist, so veröffentlicht er Zeugnisse über die Wirksamkeit seiner Medizin. Er stellt eine Anzahl von Fällen zusammen und macht sie bekannt. Ich nehme an, daß sie echt sind, und darum nehme ich auch an, daß sie alle genau und authentisch sind. Aber eins tut solcher Inserent nie: er teilt nie mit, wann die Medizin ohne Erfolg geblieben ist. Die Zahl der Personen, welche sich veranlaßt sahen, das Heilmittel zu kaufen und denen es nichts genützt hat – ja, wenn sie veröffentlicht würden, sie dürften mehr Raum in der Zeitung einnehmen als die Namen derer, welche Heilung erfahren haben. Mein Herr Jesus Christus ist ein Arzt, dem nie ein Fall mißlungen ist. Niemals wusch sich eine Seele im Blute des Lammes, die nicht schneeweiß geworden wäre. Niemals vertraute ein Mensch ganz auf den Herrn Jesum, ohne die Kraft zu empfangen, seine bösen Gewohnheiten zu überwinden. Auch im tiefsten Abgrund der Hölle ist keiner, der es wagte zu sagen: «Ich habe Jesu vertraut und bin doch verloren. Ich habe sein Angesicht von ganzem Herzen gesucht, und Er hat mich doch verworfen». Es gibt keinen Menschen auf Erden, der das sagen könnte, wenn er nicht lügen wollte; denn niemand hat von Herzen den Heiland gesucht und an Ihn geglaubt, der abgewiesen worden wäre. Er muß dich retten, wenn du Ihm vertraust, denn Er hat gesagt: «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen». Wenn Er dich noch nicht angenommen hat, so liegt das daran, daß du noch nie zu Ihm gekommen bist, denn Er muß die retten, die Ihm vertrauen.

Beachtet, daß *sein Wort die einzige Medizin war, die Er gebrauchte*: «Er trieb die Geister aus mit Worten». Keine andre Medizin, kein Zaubermittel, keine langgezogenen Formeln, kein Dahinfahren mit der Hand über die Stätte; Er sprach und es geschah. Er sagte zum Teufel:

«Fahre aus von ihm», und er fuhr aus. Er sagte zur Krankheit: «Weiche», und sie verschwand. Ebenso rettet der Herr heute. Während ich sein Wort predige, oder während ihr es leset, wird es eine Gotteskraft, selig zu machen. Ich freue mich, daß ihr hier seid, es zu hören, denn der Glaube kommt aus der Predigt. Ich werde mich freuen, wenn ihr es fleißig leset, denn Lesen ist eine Art Hören, und viele sind dadurch zum Heiland gebracht worden. Jesus Christus hat nicht nötig, euch durch ein langes Fegefeuer zu führen und euch monatelang zuzubereiten, um euch selig zu machen. Er hat nur nötig, euch das Ohr zu öffnen, daß ihr sein Wort höret, und wenn ihr es höret, kann Er es so an euren Seelen segnen, daß ihr lebet, und eure Sünde wird sterben, und ihr werdet durch seine unvergleichliche Gnade verändert und erneuert.

Wir haben heute dasselbe Heilmittel, welches Jesus gebrauchte, denn wir haben sein Wort. Wir haben Ihn in Erhörung der Gebete seines Volkes selber hier und wir haben auch dieselbe Art von Kranken hier, darum erwarten wir auch, daß dieselben Wunder gewirkt werden.

## II.

Möchte Gott euch ein hörendes Ohr geben und euch retten, während ich zweitens rede von **unsres Herrn persönlicher Kraft, zu heilen**. Wie kam es, daß Er fähig ward, zu retten? Wir werden auf das Geheimnis seiner Kraft hingewiesen durch die Worte: «Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaias, der da spricht: Er hat unsre Schwachheiten auf sich genommen, und unsre Seuchen hat Er getragen.»

Christus war imstande, die Krankheiten der Menschen zu heilen, weil Er sie selber trug. Meinet nicht, daß unser Herr Jesus tatsächlich krank wurde; Er litt sehr, aber ich lese nicht, daß irgend welche Krankheit Ihm anhaftete. Wahrscheinlich gab es keinen Menschen, in welchem weniger Neigung zu natürlicher Krankheit vorhanden war, als in Ihm. Sein reiner und heiliger Leib war den Krankheiten nicht unterworfen, welche dadurch über Menschen kommen, daß Sünde mit ihnen ist. Wie nahm Er denn unsre Krankheit und Schmerzen auf sich?

Zuerst: *Er trug unsre Krankheit durch starkes Mitgefühl*. Wenn Jesus auf alle jene kranken Leute blickte, nahm Er gleichsam alle ihre Krankheiten auf sich. Ihr wißt, was ich meine. Wenn ihr mit jemand spricht, der sehr krank ist, und für ihn fühlt, dann scheint ihr seine Schmerzen auf euch zu nehmen, und dann habt ihr Kraft, ihn zu trösten. Wenn ich bekümmerte Leute sehe und spreche, gehe ich in einen traurigen Zustand nach dem andren ein, bis ich selbst trauriger bin als einer von ihnen es ist. Ich versuche, so weit ich kann, mit dem Fall jedes einzelnen Gemeinschaft zu haben, damit ich imstande bin, ihm ein Wort des Trostes zu sagen; und ich kann aus persönlicher Erfahrung sagen, daß ich von nichts weiß, das die Seele so mächtig niederdrückt, als der Erguß der aufrichtigen Sympathie mit den Trauernden, Verzagten und Niedergedrückten. Ich bin zuweilen das Mittel in Gottes Hand gewesen, einem Menschen zu helfen, der an Verzagtheit litt; aber die Hilfe, die ich ihm gewähren konnte, ist mir teuer zu stehen gekommen. Noch Stunden nachher bin ich selber niedergedrückt gewesen und ich habe mich unfähig gefühlt, die gedrückte Stimmung abzuschütteln. Ihr und ich, wir haben nicht den tausendsten Teil von dem Mitgefühl, das in Christo war. Er fühlte mit allen Einzelheiten des menschlichen Wehes und litt so weit, daß Er sein Herz zu einem großen Reservoir machte, in welches sich alle Ströme des Kammers ergossen. Mein Meister ist noch derselbe. Obgleich Er im Himmel ist, so ist Er doch noch ebenso zärtlich, wie Er es auf Erden war. Ich habe nie von jemand gehört, daß er dadurch, daß er in den Himmel einging, die Zärtlichkeit verloren hätte. Die Leute werden dadurch besser, und wenn es möglich wäre, so ist Jesus jetzt noch zärtlicher, denn da Er auf Erden war. Denke daran. Es mag sein, armer Sünder, daß jemand mit dir fühlt, aber Jesus tut es gewiß. Manchen Leuten möchtest du nicht gern sagen, was du getan hast, weil sie dir den Rücken zukehren könnten, aber so ist es bei

Jesu nicht. Er blickt auf die Sünde, aber nicht mit dem Auge eines Richters, sondern mit dem Auge eines Arztes. Er sieht sie als eine Krankheit an und geht darauf aus, sie zu heilen. Er hat großes Mitgefühl mit Sündern, obgleich Er kein Mitleid mit der Sünde hat. Er nimmt des Sünders Schmerzen auf sich.

«O!» sagt jemand, «niemand nimmt sich meiner Seele an.» Mein lieber Freund, wer du auch sein magst, einer nimmt sich deiner sehr an, und Er spricht heute Abend durch diese Lippen zu dir. O, daß diese Lippen geschickter wären, um von Ihm gebraucht zu werden! Er sagt: «Kommet her zu mir, ich will euch erquickern». Er fordert dich auf, das Wasser des Lebens umsonst zu nehmen. Er ist in diesem Augenblick bereit, dir das Heil zu gewähren.

«Niemand kennt meine Lage», ruft einer. Aber Jesus kennt sie. Er kennt den dunklen Fleck darin. Er kennt das hartnäckige Übel, das nicht weichen will. Er kennt das häßliche Ding, dessen Gedanke dich erzittern macht. Er weiß es alles, und doch sagt Er: «Bekehre dich, du abtrünnige Tochter». Er fordert die schlechtesten der Schlechten auf, zu Ihm zu kommen, denn Er hat noch Mitleid mit ihnen.

*Jesus Christus nahm unsre Krankheiten auf sich dadurch, daß Er der Gefährte unsrer Menschheit wurde.* Satan führte unsre ersten Eltern irre und die Mächte der Finsternis hielten uns gefangen. Infolge der Sünde sind wir krank und schwach geworden und sind den Leiden unterworfen.

Nun, als unser Herr Jesus auf Erden kam, sagte Er gleichsam: «Ich bin des Weibes Same, und ich bin gekommen, dem Widersacher der Menschen den Kopf zu zertreten». In dieser Hinsicht nahm Jesus alle Folgen auf sich, welche von der Sünde kommen. Er trat als der Kämpfer der gefallenen Menschheit auf, um Satan zu bekämpfen und ihn aus den Leibern der Menschen herauszuwerfen, mit der Krankheit zu kämpfen und das Böse zu überwinden, welches ihr zu Grunde liegt, damit Menschen wieder gesund würden.

Er ist noch unser Kämpfer. Ich freue mich, Ihn euch Leidenden, Trauernden, Sündigen, Verlorenen, Verworfenen predigen zu können. Es ist einer gekommen, welcher eure Sache aufgenommen hat, der Löser der Sünder, der nächste Verwandte, der gekommen ist, ihn an seinem Widersacher zu rächen und sein verlornes Erbe zurückzukaufen. Siehe in Jesu den Kämpfer für Sünder, den David, welcher kommt und dem Goliath trotzt, der so lange die Menschen gequält hat. O, ich wünschte, ihr könntet unsrem herrlichen Anführer vertrauen! Bedenkt, wie Er allein dem Widersacher entgegen trat und ihn überwand. Der Feind sprang im Garten wie ein Löwe auf Ihn. Er brachte den Heiland auf seine Kniee; aber dort packte Er den Löwen, überwältigte ihn, erdrückte ihn, zerriß ihn und schleuderte ihn von sich. Unser Heiland schwitzte gleichsam große Blutstropfen, die auf die Erde fielen, und wenngleich Er jenen Sieg errungen hatte, beugte Er nachher doch sein Haupt und gab den Geist auf. Jedoch, Er lebt nun wieder, der Verfechter der Sache aller Leidenden, der Trauernden, der Sündigen, wenn sie nur kommen und ihre Sache seinen Händen übergeben wollen. Er nahm unsre Krankheiten und Schwachheiten dadurch auf sich, daß Er unsre Sache vertrat und an unsrer Statt stand, unsre Kämpfe auszufechten. Übergib Ihm deine Sache, anvertraue deine Seele seinen Händen, und Er wird dich aus des Löwen Rachen, ja, aus dem Schlund der Hölle erretten.

Aber hier ist der Kern der ganzen Sache. Der Grund, aus welchem Jesus imstande ist, alle die Übel zu heilen, die die Sünde hervorgebracht hat, ist: weil *Er durch seine heilige Stellvertretung unsre Sünde selbst auf sich genommen hat.* Sünde ist die Wurzel unsrer Schwachheiten und Krankheiten, und indem Er die Wurzel auszog, nahm Er die bittere Frucht hinweg, welche diese Wurzel trug. O, saget es wieder und immer wieder, und saget es alle Tage; saget es in dunkler Nacht und am hellen Mittage; saget es auf dem Markte und auf der Straße, und saget es überall: daß Gott die Sünde den Sündern vom Nacken genommen und sie auf seinen unschuldigen und eingebornen Sohn gelegt hat! O, göttliches Geheimnis, das nie erkannt worden wäre, wenn Gott es nicht geoffenbart hätte, und das man nicht glauben könnte, wenn Gott es nicht so gewiß versichert hätte! Er hat die Sünde auf Christum geworfen. «Wir gingen alle in der Irre wie Schafe; ein jeglicher sahe auf seinen Weg, der Herr aber warf unser aller Sünde auf Ihn!» Höret es denn, ihr

Schuldigen! Höret, wie frei Gott vergeben kann, ohne seiner Gerechtigkeit zu schaden. Wenn ihr Christo vertraut, könnt ihr sicher sein, daß ihr euch unter der Schar derer befindet, deren Sünden auf Christum geworfen waren. Er wurde an eurer Statt bestraft. Nun ist es nicht gerecht, daß, wenn ein anderer an eurer Statt bestraft ist, ihr auch noch bestraft werdet, und darum fordert die Gerechtigkeit, daß, wenn Christus an eurer Statt gelitten hat, ihr nicht leidet. Seht ihr das ein?

«Aber litt Er an meiner Statt?» Ich muß diese Frage durch eine andre beantworten: «Glaubst du, daß Jesus ist der Christ? Willst du Ihm deine Seele anvertrauen?» Nun wohl, wenn du das tust, so ist deine Übertretung nicht deine, denn sie ist auf Ihn geworfen worden. Sie ist nicht auf dir, denn sie kann nicht zugleich an zwei Stellen sein, und wenn sie auf Christum geworfen war, liegt sie nicht dir zur Last. Aber was tat Jesus mit den Sünden, die auf Ihn geworfen wurden? Können sie nicht wieder zu uns zurückkommen? Nein, nein; denn Er nahm sie mit ins Grab, und dort hat Er sie auf ewig begraben. Und nun, was sagt die Schrift? «Zu derselben Zeit und in denselben Tagen wird man die Missetat Israels suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da sein, und die Sünde Judas, aber es wird keine gefunden werden.» – «Du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen.» Unsre Sünden sind weg. Christus hat sie weggetragen. «So fern der Morgen ist vom Abend, läßt Er unsre Übertretung von uns sein.» Gläubige sind der Same, für welchen der Sieg gewonnen worden ist. Sie sind der Same, dem die Verheißung zugesichert ist. Die, welche vom Geiste Gottes wiedergeboren sind durch den Glauben, der in Christo Jesu ist: die sind aus den Menschen erkaufte. Nehmt an, ich wäre eine große Summe Geldes schuldig; wenn ein lieber Freund zu meinem Gläubiger ginge und diese Schuld für mich bezahlte, so würde ich diesem Gläubiger nichts mehr schulden. Ich könnte ihm mit lächelndem Angesicht entgegen treten. Er mag morgen früh seine Bücher bringen, wenn es ihm gefällt, und sagen: «Da, sehen Sie, mit dieser Schuld sind Sie belastet». Ich würde freudig antworten: «Ja, aber blicken Sie doch auf die andre Seite. Sie ist ja bezahlt worden.» Nun, wenn Jesus die Sünden der Gläubigen auf sich genommen hat, so hat Er sie durch seinen Tod getilgt, und jedermann, der da glaubt, hat die volle Quittung darüber in der Auferstehung unsres Herrn. «Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott.» Ja, die an Christum glauben, haben die vollständige Vergebung jeder Sünde. Alle sind mit einem Strich der heiligen Feder durchgestrichen, ein für allemal ausgelöscht. Gott legt den Menschen nicht wieder zur Last, was Er einmal vergeben hat. Er vergibt ihnen nicht die Sünden halb und sucht sie wegen der übrigen Hälfte heim; sondern einmal gegeben, ist der Segen unwiderrufflich, wie geschrieben steht: «Gottes Gaben und Berufung mögen Ihn nicht gereuen». Er rettet, und das Heil, welches rettet, ist ewiges Heil.

Nun sehe ich, warum Christus heilen kann. Liebes Herz, du bist heute voller Sündenkrankheit hierher gekommen und du sagst: «Wird Er mich heilen?» Blick' auf Ihn! Blick' auf Ihn! Blick' auf Ihn! An dem Morgen, da ich Christum fand, dachte ich nicht, daß ich Ihn finden würde. Ich ging, um das Wort zu hören, wie ich es vorher gehört hatte; aber ich hoffte nicht, Jesum da zu finden. Und doch fand ich Ihn. Als ich hörte, daß nichts anderes zu tun sei, als einfach auf Jesum zu blicken, und als die Mahnung so scharf und klar ertönte: «Sieh'! Sieh'! Sieh'!» da sah ich, und ich bezeuge, daß eine Veränderung in mir vorging: eine Veränderung, als ob ich stürbe und wieder auferstände. Und solch eine Veränderung, mein Zuhörer, wird über dich kommen, wenn du glaubst.

«Es ist Leben im Blick auf den Gekreuzigten.» Gott gebe dir den Blick, und Er gebe dir das Leben jetzt um Jesu Christi willen! Amen.

*«Nur in Ihm, o Wundergaben!  
Können wir Erlösung haben,  
Die Erlösung durch sein Blut.  
Hört's! das Leben ist erschienen,  
Und ein ewiges Versöhnen  
Kommt in Jesu uns zu gut.*

*Gebt, o Sünder, Ihm die Herzen!  
Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen!  
Sagt, ihr Armen, Ihm die Not!  
Wunden müssen Wunden heilen;  
Heilsöl weiß Er auszuteilen:  
Reichtum schenkt Er nach dem Tod.»*

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Hilfe gegen eure Krankheit*  
1890

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899